Zeitschrift: Toggenburger Jahrbuch
Band: - (2014)

Vorwort: Vorwort
Autor: Büchler, Hans

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vorwort

Die beiden Alpsteinregionen Toggenburg und Appenzell weisen gerne auf ihre geografischen und kulturellen Gemeinsamkeiten und ihre historischen freiheitlichen Bestrebungen hin. Im laufenden Jahr nun feiern die beiden Stände Appenzells ihre seit 500 Jahren dauernde Zugehörigkeit zur Eidgenossenschaft. Auch dem Toggenburg schien dieses Ziel mehr als einmal nahe zu sein, scheiterte aber an politischen Realitäten. In den Appenzellerkriegen hatte sich das eine Volk erfolgreich gegen die Herrschaft des Klosters St.Gallen behauptet und 1597 seine konfessionelle Spaltung durch die Teilung der beiden Appenzell räumlich gelöst. Die Freiheitsbestrebungen des anderen Volkes, der Toggenburger, endeten nach den Reformationskriegen im konfliktreichen Untertanenverhältnis in ebendiesem Klosterstaat. Und auch im Zwölfer- oder Toggenburgerkrieg blieb das konfessionell gemischte, aber ungeteilte Toggenburgervolk ohne Erfolg in seinen Freiheitsbestrebungen.

Und doch ist vieles gemeinsam. Beide Gebiete werden von hohen Kalkgebirgen umschlossen und laufen mit molassereichen Hügeln ins Mittelland aus. Und in beiden haben sich Passausgänge als bedeutungsvolle Wege politischer Anregungen erwiesen.

In beiden Regionen hat die Kargheit der Natur die Bevölkerung zur Gras- und Alpwirtschaft gezwungen, bis die aufkommende Textilindustrie an den wasserreichen Flussläufen neue Erwerbsmöglichkeiten erschloss. Gut besuchte Märkte hielten die gegenseitigen Interessen wach, aber beide Regionen liegen abseits grosser Heeresstrassen. Sie weisen deshalb in der kulturellen Entwicklung alle Anzeichen der Eigenwilligkeit, der Bodenständigkeit und eine Kraft des Beharrens auf.

Es erstaunt kaum, dass die regen Beziehungen im Nebeneinander auch kulturelle Beeinflussungen bedeuteten. Wer von der Klangwelt Toggenburg spricht, muss den Blick zwingend auch ins Appenzellische richten. Dem aufmerksamen Beobachter gelingt es zwar, im Senntum, in der Alpfahrt oder der Bewirtschaftung der Alpen regional zu differenzieren, er wird aber die Existenz eines fliessenden Kulturraumes um den Alpstein kaum verneinen

können. Auch die beiden bestimmenden Konfessionen haben hier typische Spuren hinterlassen.

Der Blick auf das Gemeinsame dieses räumlich kleinen Kulturraumes hat in den vergangenen Jahren vermehrt Interessen gebündelt: Buchprojekte, Wanderausstellungen oder gemeinsame Kulturprojekte aller drei Kantone. Und auch das Team des Toggenburger Jahrbuchs bemüht sich, Ihnen immer wieder «vernetzte» Themen aufzuzeigen. Wir freuen uns, wenn Sie lesend auch auf diese Entdeckungsreise gehen.

Hans Büchler